

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 38. Stück.

Sonnabend, den 22. September 1838.

---

## Taubstummen - Anstalt.

Die geehrten Leser dieser Zeilen werden sich erinnern, daß ich in einem früher eingerückten Aufsage über das hiesige Taubstummen - Institut versprach, Einiges über die bei dem Sprachunterrichte der Taubstummen herrschende Methode mitzutheilen, und ich sehe mich durch die rege Theilnahme der bei der gehaltenen Prüfung der Taubstummen zugegen gewesenen Gönner und Freunde noch mehr dazu veranlaßt.

Treten die taubstummen Kinder in die Anstalt, so bemühe ich mich, durch Spielen, Vorzeigen von Bildern u. s. w. mir ihr Zutrauen zu erwerben, denn der größte Theil derselben ist menschenscheu. Nach wahr- genommenen Früchten meines Bemühens schreite ich zu dem in mechanischen Sprechübungen bestehenden Unterrichte. Die einzelnen Laute werden vorgesprochen, und die Kinder veranlaßt, nachdem sie gesehen und gefühlt haben, welche Sprachorgane bei der Hervorbringung dieses oder jenes Lautes thätig sind, und wie sie thätig sind, die Laute nachzusprechen. Wenn die Schüler fähig sind, alle Laute zu sprechen, deren Zeichen zu lesen und zu schreiben, dann werden diese zu Wörtern, welche die Namen wirklich vorhandener, in dem Bereiche der Kinder liegenden Gegenstände nen-  
nen,

XXXIX. Jahrg.

(38)



nen, zusammengesetzt, und von jenen nachgesprochen, gelesen und geschrieben. Jetzt erst beginnt das eigentlich geistige Leben der Schüler, da alle früheren Uebungen, wie schon gesagt ist, mechanische Uebungen waren. Haben die Zöglinge von dem Munde des Lehrers die Laute „B—au—m“ abgesehen, dann ist es ihnen leicht, diese zu verbinden, so daß dadurch das Wort „Baum“ entsteht. Der Lehrer sagt, auf einen wirklichen oder gemalten Baum zeigend, daß dieser Gegenstand „Baum“ heiße. Wenn die Kinder eine Masse Dinge zu benennen und zu ordnen wissen, und deren Namen aufschreiben und lesen können, werden einige Gegenstände, z. B. „Baum und Stuhl“, zur Anschauung vorgehalten. Die Kinder müssen beide Gegenstände vergleichen und durch ihre Muttersprache (die Geberdensprache, von der bei dem Unterrichte ausgegangen wird) bezeichnen, was beide Gegenstände mit einander gemein haben, und wie sie sich von einander unterscheiden. So werden sie z. B. auf Baum zeigend, die Hand heben, um dadurch zu bezeichnen, daß der Baum hoch sei. In diesem Fall wird ihnen das Eigenschaftswort „hoch“ gegeben. Mit fragender Miene zeige ich auf den Stuhl und spreche: „hoch?“ Gewiß erfolgt ein Schütteln des Kopfes; und ein Senken der Hand von Seiten der Schüler giebt mir zu verstehen, daß sie meinen, es sei anders mit dem Stuhle. Sogleich spreche ich: „niedrig!“ Die Schüler suchen theils in der Schule theils zu Hause Dinge auf, an welchen jene Eigenschaften wahrgenommen werden, und sprechen und schreiben: „der Thurm ist hoch, die Fußbank ist niedrig u. s. w.“ Wir gehen spazieren, und ein Laubstummer macht mich lachend darauf aufmerksam, daß jener Knabe seine Schwester schlage. Ich benutze die Gelegenheit, lasse die Brieffafel (die beständige Begleiterin der Kinder) herausholen, und schreibe das Wort „schlagen“ auf. — Zugleich deute ich an, daß es Unrecht sei, Geschwister zu schlagen, und daß Gott, darüber Mißfallen habe. Die lachende  
Mie-

Meine jenes Kindes wird sich schnell zum Ernst umwandeln und es wird dem schlagenden Knaben anstatt des bisher gezollten Beifalls Unzufriedenheit zeigen. — Die Schüler müssen jetzt Sätze mit dem eingewebten Zustandwort „schlagen“ bilden, z. B. „der Vater schlägt, der Knecht schlägt u. s. w.“ An das Zustandswort „schlagen“ knüpfen sich neue Zustandswörter.

Es würde die geehrten Leser ermüden, wollte ich die Methode meines Sprachunterrichts für Taubstumme bis zur letzten Stufe angeben. Ich glaube, daß Sie das oben Angeführte zur Erkenntniß dessen gebracht haben wird, worauf es bei dem Sprachunterricht der Taubstummen ankomme.

Mit der Sprache zugleich beginnt das Lesen, Schreiben, Zeichnen und die Naturbeschreibung. Eine Hauptsache ist es, daß die in der Sprachlehre gelernten Formen in allen diesen Lehrgegenständen ihre Anwendung finden, daß überhaupt der Unterricht ein solcher sei, bei welchem sämtliche Unterrichtsgegenstände in einander greifen, und gleichmäßig fortschreitend betrieben werden.

Die Schüler meiner Anstalt sind bis jetzt so weit in der Sprache vorgeschritten, daß es ihnen leicht wird, sich mündlich und schriftlich über einen Gegenstand auszusprechen. Meine geehrten Gönner und Freunde, welche mich durch ihren Besuch bei der diesjährigen Prüfung der Taubstummen beehrten, werden sich überzeugen haben, mit welcher Leichtigkeit ich mich mit den Jünglingen über die Lupine, eine Blume, die sie früher nicht gekannt hatten, unterhielt. Wie weit sie in den biblischen Geschichten, welche erst seit ohngefähr einem Jahre in den Cycles der Unterrichtsgegenstände aufgenommen, gekommen sind, halte ich für unzweckmäßig anzugeben, da in dem früheren Aufsatze schon davon die Rede war. Bei erwähntem Examen ward die Geschichte des Cain und Abel abgefragt, und die Kinder erzählten das, was ihnen über Noah, Abra-

Abraham und Izaak bekannt war. Im Kopf- und Zifferrechnen rechneten sie Additions-, Subtractions- und Multiplicationsexempel mit unbenannten und benannten Zahlen. So lautete eins der Exempel etwa also: „Die Mutter bäckt Kuchen. Sie braucht für 1 Ehlr. 2 Egr. 6 Pf. Mehl, für 10 Egr. Rosinen, für 5 Egr. 9 Pf. Mandeln, für 18 Egr. 8 Pf. Butter. Wieviel kostet Alles?“ Auch standen die von den Kindern gefertigten weiblichen Arbeiten, so wie die Papparbeiten, Zeichnungen und Unterrichtsbücher zur Ansicht da. Den Schluß der Prüfung machte folgendes von der taubstummen Minna Rudloff aus Kadewell gesprochene Gebet: „Lieber Gott, Du bist in dem Himmel. Du siehst die guten und die bösen Menschen. Du siehst auch die guten und die bösen Taubstummen. Wir wollen fromm sein, und fleißig arbeiten, und oft beten, und nicht lügen, und nicht stehlen. Die frommen Taubstummen kommen in den Himmel zu Dir. Sie werden Engel, und sie sehen den Herrn Jesus. Wir wollen Engel werden. Amen.“

Obgleich ich so manche Schwierigkeit beim Unterrichte beseitigt, so kostet es dennoch so manchen Schweißtropfen, um die Kinder zu dem von mir festgesetzten und in dem ersten Aufsatze angedeuteten Ziele zu führen. Mit Gott, der mir in vielen durch die That bewährten Freunden der Taubstummen-Anstalt, so wie in meiner Frau, welche das Lehr- und Erziehungsamt in der Anstalt mit Freudigkeit mit mir theilt, eine Triebfeder giebt, unermüdet fortzuwirken, denke ich, wird die mühselig zu erzeugende Frucht des Unterrichts zur Reife gedeihen.

U. Kloß.

Auflösung der Charade S. 1196:

Trauerweide.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Kirchliche Feier des Missions-Hülfsvereins.

Die öffentliche kirchliche Feier des hiesigen Missions-Hülfsvereins wird, so Gott will, Montag als den 24. Septbr. Nachmittags 2 Uhr in der hiesigen St. Georgen-Kirche zu Glaucha stattfinden, wozu die Mitglieder des Vereins und überhaupt alle, denen geistliches Menschenwohl am Herzen liegt, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Halle, den 20. September 1838.

Der Missions-Hülfsverein.

### 2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. August. September 1838.

#### a) Geborne.

Marlenparochie: Den 25. Aug. dem Handarbeiter Marx ein Sohn, George Carl. (Nr. 1424.) — Den 30. dem Schneidermeister Kiedrich ein Sohn, Gustav Hermann. (Nr. 2164.) — Den 6. Sept. dem Hornbrechlermeister Lüdecke eine F., Marie Sophie Theresie. (Nr. 876.) — Den 7. dem Lohgerber Mente eine F., Amalie Wilhelmine Emma. (Nr. 94.) — Den 8. dem Schuhmachermeister Böge eine Tochter, Johanne Theresie Bertha. (Nr. 1357.)

Ulrichsparochie: Den 19. August dem Schneidersmeister Spichat eine F., Caroline Auguste Louise. (Nr. 328.) — Den 26. dem Postillon Schmidr eine F., Marie Caroline. (Nr. 333.) — Den 9. Septbr. dem Handarbeiter Albrecht ein Sohn, Johann Gottlieb Ferdinand. (Nr. 245.)

Moritzparochie: Den 13. August dem Handarbeiter Keisel ein S., Christian Carl Robert. (Nr. 484.) — Den

Den 23. dem Maurergesellen Herold ein S., Johann Gottlob August. (Nr. 570.) — Den 5. Sept. dem herrschaftl. Kutscher Stahl eine Tochter, Friederike Christiane Rosine. (Nr. 557.) — Den 9. eine unehel. Tochter. — Den 10. eine unehel. F. (Entbindungs-, Institut.)

Neumarkt: Den 25. Aug. dem Nagelschmidtmeister Küster ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 1345.) — Den 1. Sept. dem Tischlermeister Kleeblatt eine F., Johanne Christiane Marie. (Nr. 1271.)

Slauch a: Den 17. August demendant beim Königl. Pädagogium Köppler ein S., Gustav Carl Wilhelm. (Waisenhaus.)

#### b) Getraute.

Ulrichs parochie: Den 12. Sept. der Seifenfabrikant Nizsche mit J. C. Persch. — Den 16. der Kauf- und Handelsmann Fritsch mit D. M. Vogel.

Moritz parochie: Den 16. Septbr. der Victualienhändler Wipplinger mit C. D. S. Seiffart aus Schraplau.

#### c) Gestorbene.

Marten parochie: Den 11. Sept. der Handarbeiter Pforte, alt 46 Jahr, Lungenentzündung. — Den 17. des Horndrechslermeisters Lüdecke F., Marie Sophie Therese, alt 1 W. 4 F. Krämpfe.

Ulrichs parochie: Den 11. Sept. des Handarbeiters Enke F., Friederike, alt 4 J. 2 W. 1 W. 4 F. Ruhr. — Den 15. des Fleischermeisters Haller 2ter Zwillingssohn, Franz Albert, alt 1 J. 4 F. Zahnen.

Moritz parochie: Den 10. Sept. des Handarbeiters Schneider Wittwe, alt 60 J. 1 W. 3 W. Nervenfieber. — Den 14. des Doctors d. Philos. Sturtevant S., Richard Emil Carl, alt 1 J. 4 F. Krämpfe. — Die Dienstmagd Albrecht, alt 18 J. Nervenfieber. — Den 15. des Handarbeiters Michaelis aus Obrisdorf S., Joh. Andreas Wilhelm, alt 8 W. 3 W. Krämpfe.

Kathol.



Katholische Kirche: Den 13. Sept. des Schneiders  
meisters Gruner L., Johanne Dorothee Friederike,  
alt 1 J. 8 M. 1 W. 6 L. Wassertopf.

Hospital: Den 11. Sept. der gewesene Maurer und  
Hospitalit Wichmann, alt 70 J. Unterleibsentzün-  
dung.

Krankenhaus: Der Handarbeiter Schenk, alt 30 J.  
6 M. 2 W. Auszehrung.

Glauch: Den 15. Sept. der pensionirte Postdirector  
Bluhm, alt 63 J. 4 M. Entkräftung. — Den 16.  
des Handarbeiters Löwe Wittwe, alt 76 J. 7 M.  
Nterschwäche. — Den 18. des Handarbeiters Schrö-  
der S., August Wilhelm, alt 3 J. 6 M. Auszehrung.

### s. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. September 1838.

Weizen	2 Ehlr.	2 Egr.	6 Pf.	bis	2 Ehlr.	7 Egr.	6 Pf.
Roggen	1 ,	27 ,	6 ,	—	2 ,	1 ,	3 ,
Gerste	1 ,	1 ,	3 ,	—	1 ,	3 ,	9 ,
Hafer	— ,	25 ,	— ,	—	— ,	27 ,	6 ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

### Publicandum.

Die drei, an der Straße von Halle nach Salzünde  
gegenüber dem von Ebersteinschen und von Laben-  
berg'schen Weinberge bei Halle belegenen, zum Amte  
Siebichenstein gehörigen Teiche, welche einen Flächen-  
Inhalt



Inhalt von 2 Morg. 18 □ R., 126 □ R. und 159 □ R.  
enthalten, sollen am

Sonnabend den 6. October c.  
Vormittags 11 Uhr

auf dem Vorwerke Erdßwitz durch den Departements-  
rath, Regierungsrath Osterath, öffentlich an den  
Weißbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 4. September 1838.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwal-  
tung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Schaper.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 28sten  
April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, wel-  
che im Jahre 1839 ein Gewerbe im Umherziehen  
fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem  
Zeitraume

vom 15ten bis 30sten d. M.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr zu Rath-  
hause bei dem Herrn Stadtscretair Linke persönlich  
anzumelden.

Mit Ablaufe jenes Zeitraums wird die Haupt-  
Melderolle der Hausirer pro 1839 geschlossen und ein-  
gesandt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbebescheinen  
werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns beför-  
dert und die Interessenten haben dann zu gewärtigen,  
daß die Gewerbebescheine nicht sogleich zu Anfange des  
künftigen Jahres hier eingehen.

Halle, den 4. September 1838.

Der Magistrat.

Seit unserer letzten Bekanntmachung vom 9. Au-  
gust c. haben bei den Taxen der hiesigen Bäcker wesent-  
liche Veränderungen statt gefunden und es ist von densel-  
ben seitdem folgendermaßen verkauft worden:

A. Weiß



A. Weißbrodt.

- 1) Eine Reihensammel zu 1 Pfennig am schwersten bei Meister Arndt und Neuscher zu 1 Loth 1 Quentch., am leichtesten bei Mstr. Elitsch, Gerlach, Herbst, Wernicke und Marx zu 3 Quentchen, bei den Uebrigen zu 1 Loth.
- 2) Zwei Semmelecken zu 2 Pf. am schwersten bei Mstr. Müller und Wennigke zu 2 Loth 1 Quentchen, am leichtesten bei den Meistern Gerlach, Wernicke, Marx und Herbst zu 1 Loth 2 Quentchen, bei den Uebrigen zu 2 Loth.
- 3) Eine Semmelwecke zu 2 Pf. am schwersten bei Mstr. Müller und Wennigke zu 2 Loth 1 Quentchen, bei den Uebrigen zu 2 Loth.
- 4) Ein Semmelbrodchen zu 3 Pf. am schwersten bei Müller und Wennigke zu 4 Loth 2 Quentchen, am leichtesten bei Schirmer und Wernicke zu 2 Loth 2 Quentchen, bei den Uebrigen zu 3 Loth.

B. Brodte aus Weizen und Roggen.

- 1) Ein Brodt zu 1 Pf. am leichtesten bei Herbst zu 1 Loth 2 Quentchen, am schwersten bei Müller und Wennigke zu 2 Loth 3 Quentchen, bei den Uebrigen zu 2 Loth.
- 2) Ein Brodt oder Brodtlecken zu 2 Pf. am schwersten bei Müller und Wennigke zu 5 Loth 2 Quentch., am leichtesten bei Elitsch, Marx und Herbst zu 3 Loth, bei den Uebrigen durchschnittlich zu 4 Loth.
- 3) Ein Brodtweckchen zu 3 Pf. am schwersten bei Arndt, Müller, Wennigke und Stöckicht zu 7 Loth 2 Quentchen, am leichtesten bei Elitsch und Marx zu 5 Loth, bei den Uebrigen zu 6 Loth.
- 4) Ein dergleichen zu 4 Pf. am schwersten bei Müller und Wennigke zu 10 Loth 2 Quentch., am leichtesten bei Elitsch zu 6 Loth 2 Quentchen und bei Marx zu 7 Loth, bei den Uebrigen durchschnittlich zu 8 und 9 Loth.

5) Ein

- 5) Ein Brodt zu 1 Sgr. am schwersten zu 1  $\text{H}$  4 Loth bei Arndt und Werner, am leichtesten bei Säckel, Kyriß, Mansfeld, Nitsche, Pfautsch, Winzer und Wernicke zu 24 Loth.
- 6) Ein dergleichen zu 2 Sgr. am schwersten bei Wernicke zu 2  $\text{H}$  16 Loth, am leichtesten bei Nitsche, Pfautsch, Winzer, Herbst zu 1  $\text{H}$  16 Loth und bei Harty und Hornung zu 1  $\text{H}$  20 Loth.

## C. Brodt aus Roggen.

- 1) Ein Hausbackenbrodt zu 1 Sgr. am schwersten bei Schirmer zu 1  $\text{H}$  10 Loth, am leichtesten bei Säckel, Kyriß, Pfautsch, Waupel, Winzer zu 1  $\text{H}$  2 Loth.
- 2) Ein dergleichen zu 2 Sgr. am schwersten bei Marx und Schirmer zu 2  $\text{H}$  20 Loth, am leichtesten bei Wernicke (Nr. 1605) zu 2  $\text{H}$ .
- 3) Ein dergleichen zu 3 Sgr. am schwersten bei Wernicke (Nr. 1605) zu 4  $\text{H}$ , am leichtesten bei Jacobs, Kleinschmidt, Waupel, Winzer zu 3  $\text{H}$  6 Loth.
- 4) Ein dergleichen zu 4 Sgr. am schwersten bei Berwick, Glitsch, Nitsche, Reiche, Zämmler, Zinzie zu 4  $\text{H}$  16 Loth, bei den Uebrigen größtentheils zu 4  $\text{H}$  8 Loth.
- 5) Ein dergleichen zu 5 Sgr. am schwersten bei Schulze zu 6  $\text{H}$  8 Loth, am leichtesten bei Gerlach, Kögel, Wernicke (Nr. 1605) und Herbst zu 5  $\text{H}$ .

Die Landbäcker haben jetzt das Pfund Brodt durchschnittlich zu Einem Silbergroschen vier Pfennige verkauft.

Halle, den 14. September 1838.

Der Magistrat.

Seit unserer letzten Bekanntmachung vom 9. August c. haben die hiesigen Fleischer ihre Verkaufstaxen wesentlich verändert, und ist seitdem verkauft worden:

- 1) 1  $\text{H}$  Rindfleisch ohne Beilage am theuersten bei Gottlieb Söke zu 4 Sgr., am wohlfeilsten bei Friedrich Schmidt zu 2 Sgr. 6 Pf.

2) 1  $\text{H}$

- 2) 1 H Rindfleisch ohne Beilage am theuersten bei Carl Schramm, Nothnagel und Wagner zu 3 Sgr., am wohlfeilsten bei Friedr. Schmidt zu 2 Sgr. 3 Pf.
  - 3) 1 H Kalbfleisch ohne Beilage theils zu 2 Sgr., theils zu 1 Sgr. 8 Pf.
  - 4) 1 H Hammelfleisch ohne Beilage bei den Meisten zu 2 Sgr. 6 Pf., bei den Uebrigen zu 3 Sgr.
  - 5) 1 H Schweinefleisch ohne Beilage am theuersten bei Gottfr. Zwarg zu 3 Sgr. 8 Pf., am wohlfeilsten bei Friedrich Schmidt zu 3 Sgr. 2 Pf.
  - 6) 1 H Leberwurst und 1 H Nothwurst am theuersten bei Gottlieb Pfeiffer zu 5 Sgr., bei den Uebrigen zu 4 Sgr.
  - 7) 1 H Bratwurstfleisch am theuersten bei Gottlieb Döring, Gottlieb Pfeiffer u. Wittwe Zwarg zu 5 Sgr., bei den Uebrigen zu 3 Sgr. 9 Pf. und 4 Sgr.
  - 8) 1 H geräucherten Schinken am wohlfeilsten bei Heinrich Trautmann zu 4 Sgr., bei den Uebrigen zu 5 und 6 Sgr.
  - 9) 1 H geräucherte Wurst und 1 H geräuchertes Schweinefleisch am wohlfeilsten bei Heinr. Trautmann zu 4 Sgr., bei den Uebrigen zu 5 Sgr.
  - 10) 1 H Speck am theuersten bei Gottlieb Pfeiffer zu 8 Sgr., am wohlfeilsten bei Heinrich Trautmann zu 4 Sgr.
  - 11) 1 H Schmeer am theuersten bei Gottl. Pfeiffer zu 6 Sgr. 3 Pf., am wohlfeilsten bei C. Schramm zu 4 Sgr. 8 Pf.
- Halle, den 17. September 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, die Verlegung des Verkaufstermins der Landwehr-Kavallerie-Pferde.

Nach so eben eingegangener Benachrichtigung ist der Rückmarsch der Landwehr-Kavallerie abgeändert worden, so daß dieselbe einen Tag später, als früher bestimmt war, hier eintreffen wird. Demnach kann der auf den 22. d. M. angesetzte Termin zum öffentlichen Verkauf der

der

der von dem Saalkreise und der Stadt Halle gestellten Landwehr, Kavallerie, Pferde an diesem Tage nicht statt finden, sondern wird hierdurch auf

den 24sten dieses Monats verlegt, wo derselbe Morgens 9 Uhr auf dem Platz vor dem Gasthof zum grünen Hof hier selbst abgehalten werden wird.  
Halle, den 19. September 1838.

Der Magistrat.

Die Kammerei, Gefälle unter dem Namen: „Cassandenzins, Erbzinns, Wasserzins, Unpflichten, Haussteuer, Heugeld, Anlage und Frohngeld“ sollen bis zu Michaelis jedes Jahres berichtet sein. Die Hausbesitzer werden deshalb hierdurch an die Entrichtung derselben erinnert und ermahnt, sich denen im November ohnfehlbar folgenden unangenehmen Anmahnungen nicht auszuweichen. Halle, den 19. September 1838.

Der Magistrat.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen, auf den Zeitraum vom 1. October 1838 bis 30. September 1839, soll dem Mindestfordernden nach den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist der 24. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, und zur Ausbietung des Oelbedarfs

derselbe Tag, Vormittags um 11 Uhr, als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhanse, neben dem großen Versammlungsaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaszkannen. Halle, den 14. September 1838.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Die erste Sendung

Haarlemer Blumenzwiebeln, worüber Kataloge unentgeltlich ausgetheilt werden, empfiehlt in bester Auswahl

die Kifelsche Handlung.

Tanzunterricht.

Daß derselbe mit dem 1. October d. J. wieder beginnen wird, solches zeigt einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an und bittet um ein geneigtes Wohlwollen.

Wilh. Wehrhahn, Universitäts-Tanzlehrer.  
Gr. Steinstraße Nr. 176 zur Stadt Berlin.

Die Listen 3ter Klasse 78ster Lotterie liegen bei mir zur Einsicht bereit und können die Gewinne gegen Rückgabe der Originalloose in Empfang genommen werden.

Die Renovation der 4ten Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 6. October geschehen; auch sind zu dieser Klasse noch Kaufloose in ganzen, halben und Vierteln zu bekommen beim

Königl. Lotterie: Einnehmer Lehmann  
in Halle a. S.

Quedlinburger Savelatwurst empfing wieder  
Moriz Förster.

Korn- und Eichelkaffee, Anislaktigen und Frucht-  
honig sind wieder vorrätzig bei F. A. Hering.

Grüne und gelbe Orangen empfiehlt  
die Kifelsche Handlung.

Eine große Auswahl von englischer und deutscher  
Strickwolle in weiß, schwarz, couleur und melirt habe  
ich empfangen, und verkaufe davon zu den annehmbaren  
Preisen das richtige Pfund zu 22½ Sgr., 25 Sgr.,  
27½ Sgr. und 1 Thlr.

C. P. Heynemann.

Verkauf von Tischler-Werkzeug.

Montag den 24sten d. M., Nachmittags 2 Uhr,  
sollen im Riemschneider'schen Hause, großer Berlin  
Nr. 426, mehrere Tischler, Hobelbänke nebst dazu gehörigen  
Werkzeugen, Federbetten, auch männliche Kleidungs-  
stücke und mehreres Hausgeräthe, öffentlich versteigert  
werden. Halle, den 17. September 1838.

A. W. Köppler.

Das seither vom Herrn Haupt-Resident Creti us bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gefäß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermietthen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Charlotte Jacob.

In Nr. 208 in der Brüderstraße ist parterre noch 1 Stube mit Zubehör zu Michaelis zu vermietthen.

Ein Logis mit oder ohne Meubles an einzelne Herren ohnweit dem Waisenhaus ist vom 1. Octbr. cur. ab zu vermietthen. Das Nähere hierüber bei Prasser, gr. Brauhausgasse Nr. 427 b.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist ein guter trockner Keller, der sich für einen Kaufmann als Niederlage oder für einen Debster sehr gut eignet, zu vermietthen.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Martin, Leipziger Straße Nr. 1606.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister W. Schwarz, Rannische Straße Nr. 539.

Ich bin Willens, mein in der Wallstraße sub Nr. 1096 belegenes Haus zu verkaufen, es enthält 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst hinlänglicher Stallung.

Gottfried Hennicke.

Ein sehr schönes Sopha mit Damastüberzug, so wie mehrere halbe Duzend birkne Rohrstühle und Sopha gestelle stehen bei mir sehr billig zu verkaufen.

Auch sind alle Sorten Särge am billigsten bei mir zu haben; die großen Anschraubeschilder werden unentgeltlich dazu gegeben. Rannische Straße.

Menschner, Tischlermeister.

Eine neue Hobelbank steht zu verkaufen in der Stadtfeischergasse Nr. 151 unten rechter Hand.

Meine sehr geehrten Badegäste ersuche ich höflichst, welche noch Pränumerations-Marken haben, solche bis kommende Michaelis gefälligst abzubaden, indem ich das Logis bis dahin verlasse und nach dieser Zeit für keine Marke stehen kann. Halle, den 19. Sept. 1833.

Wiedero.

☞ Zum Abonnement auf die Taschenbücher von 1839 ladet ergebenst ein

Westreich's Leihbibliothek,  
Märkerstraße.

Da auch in diesem Jahre meine Leihbibliothek sich bedeutend vermehrt, auch die ersten Taschenbücher von 1839 in derselben aufgestellt sind, so empfehle ich mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

L. Krause, Leipziger Straße Nr. 386.

Folgender Hund ist mir zugelaufen: Eine englische Dogge, gelb von Farbe, mit weißer Blässe, weißer Brust, vier weißen Beinen, kurzen Kopf, runden Augen, kleinen Ohren, einer Doppelnase, langen Schwanz. Der Eigenthümer kann sich melden gegen Entschädigung im Gasthof zur goldenen Rose in Halle bei Jun L.

Ein Mann, welcher im Stande ist, in den Frühstunden ein Pferd zu füttern und putzen, melde sich großer Berlin Nr. 433 parterre.

Sonntag den 23. Septbr. soll Pflaumentuchensfest gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Kommenden Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 23. Septbr. soll bei mir Pflaumentuchensfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Siegfeld in Trotha.

Dienstag und Freitag Breihan bei  
Rauchfuß sen.



Am 15. September Morgens halb 8 Uhr starb mein geliebter Bruder, der Müller und Zimmergeselle Heinrich Hädrich in Bösch, nach einem 14tägigen Krankenlager an der Brustkrankheit, in einem Alter von 42 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust meldet theilnehmenden Freunden und Verwandten

Friedrich Hädrich.

Halle, den 18. September 1838.

Da zu Michaelis der gegenwärtige Chorpräfect und Adjunct, wegen erhaltener anderweitiger Versorgungen, das Chor verlassen, so können sich geeignete Subjecte zu diesen Stellen melden und das Nähere bei mir erfahren.

Der Chordirector Dr. Naue.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur 1/2 Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

### Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.